



GOLD

EINBRUCH ALS CHANCE?

Das sind die drei Gründe für den Absturz beim Goldpreis!

IN DIESER AUSGABE:

Gold: Drei Gründe für den Einbruch beim Goldpreis..... S.2

Öaktien: Hier locken Dividendenrenditen von bis zu 7%!.....S.3

Deutsche Wohnen: Immobilien-Aktie bald im DAX?.....S.6

Europa-Aktien: Vier Gründe für eine Kurserholung..... S.7

MARKTÜBERSICHT 2016

MARKT	AKT. STAND	+/-
DAX	10.491	-2,3%
Euro Stoxx 50	3.001	-8,2%
Dow Jones Ind.	18.170	+4,3%
Hang Seng China Ent.	9.924	+2,7%
EUR/USD	1,1155	+2,7%
Gold (USD)	1.249	+17,7%
rnt Oil (USD)	51,75	+37,6%

Aktueller Stand vom 07.10.2016
Veränderung der Märkte seit Jahresbeginn



Jetzt
Spezial-Ausgabe zu
Gold&Silber sichern
- Hier klicken -

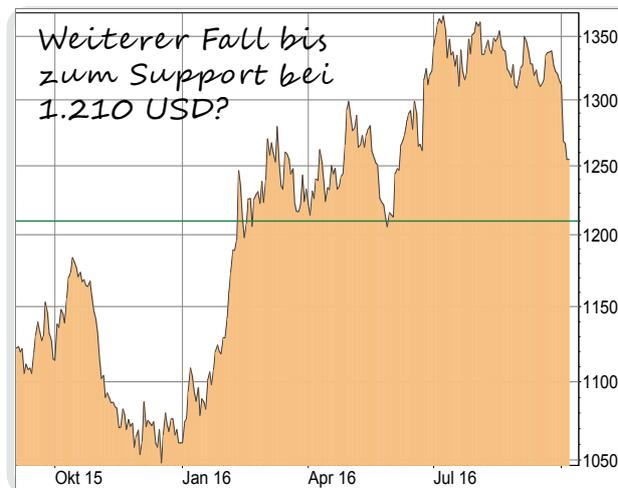
++ Lesen Sie [hier](#) unsere ausführliche Analyse zu den Folgen des Brexit +++

GOLD: DREI GRÜNDE FÜR DEN ABSTURZ

DIE AUSSICHT AUF EINE WENDE IN DER GELDPOLITIK SETZT GOLD UNTER DRUCK. WO ENDET DER RÜCKGANG UND WANN LOHNT DER EINSTIEG?

Es sind vor allem kurzfristig orientierte Investoren, die aktuell bei Gold Gewinne mitnehmen, denn schließlich war das Edelmetall mit einem Plus von zeitweise 30 Prozent 2016 eine der lukrativsten Geldanlagen. Aber warum kommt der Gold-Absturz gerade jetzt? Dafür gibt es meiner Ansicht nach folgende Gründe:

1. Die Geldpolitik: Die Aussicht auf eine Zinserhöhung in den USA und die damit verbundene Stärke des Dollars. Der Goldpreis reagierte in der Vergangenheit meist negativ auf Zinserhöhungen. Zudem gibt es Gerüchte, die EZB wolle ihr Anleihekaufprogramm beenden. **2. Die Sorglosigkeit:** Die großen Risiken für die Weltkonjunktur und die Finanzmärkte, wie z.B. der Brexit und die Überschuldung in China, sind zwar nicht verschwunden, aber sie sind nicht akut. **3. Die Charttechnik:** Dem Goldpreis ist es in den letzten Wochen nicht gelungen, das Hoch vom Juli zu überwinden. Für viele Anleger heißt das: Besser Gewinne mit-



■ **AKTUELLER KURS**
1.256,40 US-Dollar je Unze

■ **KOMMENTAR**
Die Charttechnik deutete den Preisrückgang an: Bereits seit Ende Juli bildeten sich im Goldchart jeweils niedrigere Verlaufs-Hochs aus. Ein Zeichen dafür, dass sich die Aufwärtsdynamik deutlich reduzierte. Nach dem Fall unter die Marke von 1.300 USD beschleunigte sich die Abwärtsbewegung. Der nächste Support liegt bei 1.210 USD.

■ **MEINE EINSCHÄTZUNG**
kurzfristig → langfristig ↗

nehmen und eventuell tiefer wieder einsteigen. Die in den letzten Wochen zu beobachtenden Abflüsse aus den Gold-Fonds (ETFs) beweisen dies. Der niedrigere Preis könnte aber bald wieder Käufer anlocken, auch aus der Branche der Juweliere. Charttechnisch zog der Bruch der Unterstützung bei 1.300 USD weitere Verkäufe nach sich. Ein Rückgang bis zur Unterstützung bei 1.210 USD oder sogar bis zur bei etwa 1.170 USD verlaufenden ehemaligen Abwärtstrendlinie ist wahrscheinlich.

FAZIT

Die Abwärtsdynamik beim Goldpreis kann noch anhalten. Sollten in den USA weitere starke Konjunkturdaten veröffentlicht werden, ist das schlecht für den Goldpreis. Die Abwärtsbewegung wird aber nicht ewig dauern, denn Gold bleibt langfristig als Anlage attraktiv und den niedrigeren Preis werden viele zum Kauf nutzen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Böhms DAX Strategie · ATLAS Research GmbH
Postfach 32 08 · 97042 Würzburg · Fax +49 (0)931 / 2 98 90 89
www.boehms-dax-strategie.de · info@boehms-dax-strategie.de
Redaktion:
Stefan Böhm (V.i.S.d.P.), Dr. Detlef Rettinger
Urheberrecht:
In Böhms DAX-Strategie veröffentlichte Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede ungenehmigte Vervielfältigung ist unstatthaft. Nachdruckgenehmigung kann der Herausgeber erteilen.
Haftung:
Alle Informationen beruhen auf Quellen, die wir für glaubwürdig halten. Die in den Artikeln vertretenen Ansichten geben

ausschließlich die Meinung der Autoren wieder. Trotz sorgfältiger Bearbeitung können wir für die Richtigkeit der Angaben und Kurse keine Gewähr übernehmen. Optionsschein-Anlagen bieten die Chance, eine sehr hohe Performance auf das eingesetzte Kapital zu erhalten. Diese Chance wird jedoch mit einem gegenüber einer Aktien- oder Rentenanlage deutlich erhöhten Risiko erkauft. Im schlechtesten Fall ist ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals möglich. Der Anteil von Optionsscheinen in einem Portefeuille sollte daher begrenzt werden. Bei allen Anlageformen ist zu beachten, dass die Wertentwicklung in der Vergangenheit keine Garantie für die Zukunft ist. Die in Böhms DAX Strategie enthaltenen Informationen stellen keine Empfehlungen im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes dar. Böhms DAX Strategie/ATLAS Research GmbH kann für die zur Verfügung gestellten Informationen und Nachrichten keine Haftung übernehmen. Böhms DAX Strategie/ATLAS

Research GmbH kann keine Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Daten bzw. Nachrichten übernehmen.

Disclaimer:
Die Bezeichnungen DAX®, MDAX®, TecDAX®, SDAX® sind eingetragene Marken der Deutsche Börse AG. Die auf den Indizes basierenden Finanzinstrumente werden von der Deutschen Börse AG nicht gesponsert, gefördert, verkauft oder auf eine andere Art und Weise unterstützt. Die Berechnung der Indizes stellt keine Empfehlung der Deutschen Börse AG zur Kapitalanlage dar oder beinhaltet in irgendeiner Weise eine Zusicherung der Deutschen Börse AG hinsichtlich einer Attraktivität einer Investition in entsprechende Produkte.

Bildnachweise: © imgendesign | istockphoto, © Axel Kock | Fotolia.com, © Seite23 | Fotolia.com, © destina | Fotolia.com

ÖLAKTIEN: HOHE DIVIDENDENRENDITEN!

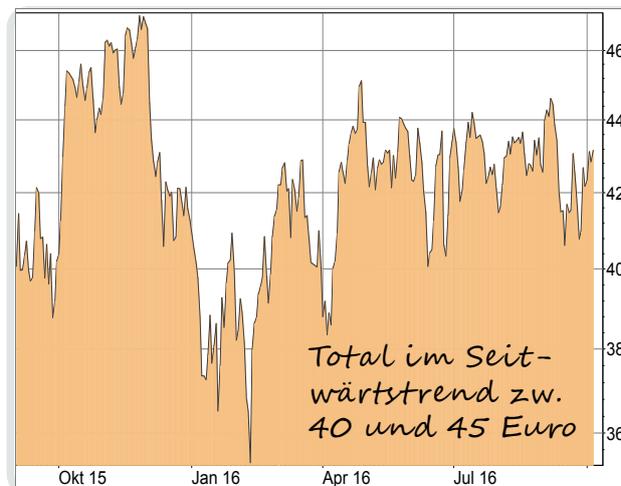
DIE AKTIEN DER ÖLKONZERNE SIND WIEDER GEFRAGT. DAFÜR SORGEN NICHT ZULETZT DIVIDENDENRENDITEN VON BIS ZU 7 PROZENT.

Damit hatte nach dem monatelangen Gezerre kaum noch jemand gerechnet: Erstmals seit dem Jahr 2008 hat die OPEC Ende September eine Reduzierung der Fördermengen für Rohöl beschlossen. Insbesondere die beiden Erzrivalen Saudi-Arabien und Iran, die sich in Syrien und im Jemen Stellvertreterkriege liefern, haben sich in ihren Positionen angenähert.

Der Iran ist nach dem Ende des Ölembargos unbedingt auf Exporteinnahmen angewiesen und hat die Produktion in den letzten Monaten hochgefahren – der niedrige Verkaufspreis je Barrel Rohöl spielte da eine untergeordnete Rolle. Saudi-Arabien könnte zwar seinerseits die Produktion drosseln, ist aber zum einen trotz seines Reichtums ebenfalls auf die Einnahmen angewiesen und will zum anderen mit dem niedrigen Weltmarktpreis für Öl vor allem den Fracking- bzw. Schiefergas-Produzenten aus den USA schaden.

ÖLAKTIEN LEGEN KRÄFTIG ZU

Jetzt scheint der Wunsch nach einem höheren Ölpreis die politischen Gegner zu einer Einigung



- **AKTUELLER KURS**
43,31 EUR
- **WKN / ISIN**
850727 / FR0000120271
- **TOTAL-KGV**
2016e: 14,8 / 2017e: 11,0
- **DIVIDENDENRENDITE**
2016e: 5,6 Prozent
- **MARKTKAPITALISIERUNG**
120,768 Mrd. EUR
- **MEINE EINSCHÄTZUNG**
kurzfristig → langfristig ↗

zu zwingen. Die Weltmarktpreise für die europäische Ölsorte Brent und für die US-Ölsorte WTI schossen jedenfalls nach dieser Meldung nach oben. Auch die Aktien von Ölkonzernen wie ExxonMobil, Chevron, Royal-DutchShell, BP und Total legten um etwa 10 Prozent zu. Es ist für viele offenbar das lang erwartete Signal, dass die Produzenten dem Preisverfall am Ölmarkt nicht länger zuschauen wollen.

Aber kommt es wirklich zu einer Produktionskürzung? Die Skeptiker haben reichlich Argumente auf ihrer Seite:

1. Es war nur ein informelles Treffen, auf dem die Absicht zu einer Produktionskürzung beschlossen

wurde. Details sollen bei einem OPEC-Treffen im November festgelegt werden. Und der Teufel steckt bekanntlich im Detail.

2. Selbst konkrete Beschlüsse wurden von den OPEC-Mitgliedern in der Vergangenheit immer wieder nicht beachtet.

3. Die politische Entwicklung in den Kriegsregionen Syrien und Jemen kann die Annäherung zwischen Saudi-Arabien und dem Iran rasch wieder beenden.

Trotzdem dürfte die Absichtserklärung zu einer weiteren Stabilisierung am Ölmarkt beitragen. Nach wie vor besteht zwar ein Angebotsüberschuss, aber der Ölpreis entwickelt sich trotz einigem Auf und Ab unter dem Strich

	Umsatz 2016 in Mrd. USD	KGV2016e	KGV2017e	Dividenden- Rendite 2016e	EBITDA- Marge
Royal Dutch Shell	234.348	19,0	10,9	7,2%	15,2%
Total	138.570	14,8	10,9	5,6%	14,9%
BP	185.470	48,1	15,7	6,5%	11,1%
ExxonMobil	238.286	37,3	19,4	3,4%	14,8%
Chevron	119.655	305,0	21,8	4,2%	19,1%

stabil. Allerdings: Ein anhaltender Aufwärtstrend beim Ölpreis ist in nächster Zeit nicht zu erwarten, egal was die OPEC konkret beschließen sollte.

HOHE DIVIDENDEN BEI ROYAL-DUTCHSHELL, BP UND TOTAL

Doch schon von einer Preisstabilisierung würden die großen Ölkonzerne profitieren. Die meisten von ihnen haben in den letzten Jahren Kosten gesenkt, Kapazitäten und Investitionen zurückgefahren und sich an das neue Marktumfeld angepasst. Ein stabiler Ölpreis würde zumindest für stabile Gewinne sorgen – und stabile Gewinne bedeuten auch stabile Dividenden.

Tatsächlich können sich die Dividendenrenditen in der Branche mehr als nur sehen lassen: Die britisch-niederländische Royal Dutch Shell bietet aktuell eine Dividendenrendite von stattlichen 7,2 Prozent, die britische BP immer hin von 6,5 Prozent. Auch

die französische Total-Aktie verzeichnet auf dem aktuellen Kursniveau eine Dividendenrendite von 5,6 Prozent.

Für Total spricht zudem die im Vergleich zu den Konkurrenten relativ stabile Gewinnentwicklung in den letzten Jahren: Während Royal Dutch Shell und BP 2015 fast keinen Gewinn oder sogar Verluste schrieben, erzielte Total weiterhin einen Gewinn pro Aktie von 2,21 USD. Das ist auch die Erklärung dafür, dass die beiden britischen Konzerne höhere Dividendenrenditen bieten: Beide Aktien erlebten deutliche Kurseinbrüche, weil nicht sicher ist, dass der erhoffte Turnaround bei der Gewinnentwicklung auch wirklich gelingt.

Die Aktien der beiden US-Konzerne ExxonMobil und Chevron bieten zwar „nur“ Dividendenrenditen von 3,4 bzw. 4,2 Prozent, aber auch das ist für Anleger, die nach hohen Dividenden suchen, durchaus attraktiv.

FAZIT

1. Ölk Aktien sind zwar nicht mehr die sicheren Dividendenpapiere wie in früheren Jahren, aber speziell die europäischen Konzerne bieten aktuell sehr hohe Dividendenrenditen. Anleger sollten sich aber im klaren darüber sein, dass ein erneuter Einbruch beim Ölpreis auch die Ölk Aktien mit nach unten ziehen würde.

2. Wer jetzt auf Ölk Aktien setzt, geht eine Turnaround-Spekulation ein. Die Chancen stehen aber meiner Ansicht nach gut, dass die Ölkonzerne die Dividenden auch in den nächsten Jahren stabil halten können – und das reicht bereits aus, um die Ölk Aktien als Dividendeninvestments attraktiv zu machen.

3. Wegen der relativ stabilen Gewinnentwicklung der letzten Jahre erscheint die französische Total besonders interessant.

Nutzen Sie unsere Spar-Aktion!

SICHERN SIE SICH DEN DAXVESTOR FÜR EINEN MONAT GRATIS!

IHRE VORTEILE:

- » 2 Top-Musterdepots
- » Top-Redaktion: Mehr als 50 Jahre Börsenerfahrung
- » E-Books und Spezial-Ausgaben (Wert 189 Euro)
- » **Gold-Spezial:** Jetzt Gold kaufen oder abwarten?
- » **DAX-Spezial:** Alle 30 DAX-Aktien im Check!
- » **Aktion:** 6 Monate lesen + 1 Monat gratis

Ihr Gutscheincode: **DAX+1**



Jetzt sparen:
WWW.DAX-VESTOR.DE/BESTELLEN

» HIER KLICKEN & SPAREN

DEUTSCHE WOHNEN BALD IM DAX?

WARUM DIE DEUTSCHE WOHNEN BALD DIE ZWEITE IMMOBILIENAKTIE IM DAX WERDEN KÖNNTE. IST DER KURS RÜCKGANG EINE CHANCE ZUM EINSTIEG?

Immobilienaktien sind nicht erst seit kurzem die Stars an der Börse. Bereits im September 2015 gelang Vonovia (ehemals Deutsche Annington) der Aufstieg in die erste deutsche Börsenliga. Bald jedoch könnte jedoch die Deutsche Wohnen nachziehen. Die Aktie liegt gemäß der jüngsten DAX-Rangliste in Sachen Marktkapitalisierung auf Platz 27 und beim Börsenumsatz auf Rang 34. Das alleine wäre jedoch noch kein Grund für übermäßige DAX-Phantasie. Da aber zugleich die Lufthansa-Aktie durch den starken Kursverfall akut abstiegsgefährdet ist, stellt sich die Frage nach einem möglichen DAX-Aufsteiger sehr wohl.

Dafür verantwortlich ist die sogenannte Fast-Exit-Regel. Liegt eine Aktie nach Marktkapitalisierung oder Handelsumsatz schlechter als Platz 45, dann muss sie ihren Platz im DAX räumen. Die Lufthansa wird zwar nach wie vor sehr aktiv gehandelt, der stark gesunkene Marktwert macht sich in der Rangliste jedoch negativ bemerkbar. Der nächste Überprüfungstermin ist der 5. Dezember. Sollte die Lufthansa-Aktie sich bis dahin nicht signifikant verbessern – entscheidend ist der Durchschnittskurs der letzten 20 Handelstage vor dem Überprüfungstermin – dann droht der Fast Exit bzw. der DAX-Abstieg.



- **AKTUELLER KURS**
29,93 EUR
- **WKN / ISIN**
A0HN5C / DE000A0HN5C6
- **DT.-WOHNEN-KGV**
2016e: 8,9 / 2017e: 10,4
- **DIVIDENDENRENDITE**
2016e: 2,4 Prozent
- **MARKTKAPITALISIERUNG**
10,197 Mrd. EUR
- **MEINE EINSCHÄTZUNG**
kurzfristig → langfristig ↗

Im Vorfeld eines DAX-Aufstiegs zeigen die jeweiligen Aktien meist eine Outperformance, die bis zur Aufnahme anhält. Bei der Deutschen Wohnen sind wir jedoch noch nicht so weit. Die Aktie befindet sich seit Mitte August in einer Korrekturphase, die den Kurs seitdem um rund 13 Prozent gedrückt hat. Der langfristige Aufwärtstrend ist weiterhin intakt. Aus fundamentaler Sicht hat sich die hohe Bewertung der Aktie dadurch wieder etwas reduziert. Im Vergleich zum Branchenprimus Vonovia ist die Bewertung allerdings immer noch etwas höher. Allerdings kann die Deutsche Wohnen auch auf eine sehr starke Geschäftsentwicklung hinweisen. Im 1. Halbjahr stieg der FFO (Funds from Operations) um 24 Prozent und die Prognose für das Gesamtjahr 2016 wurde erhöht. Zugleich gewinnt das

Immobilienportfolio weiter an Wert – nicht zuletzt aufgrund einer Neubewertung von Einheiten in Berlin. Mit der Erweiterung des Engagements im Bereich Pflegeheime wurde das Portfolio der Deutschen Wohnen zudem strategisch ausgebaut.

FAZIT

Die Dt. Wohnen bleibt auf Kurs, der DAX-Aufstieg hängt aber von der Schwäche der Lufthansa-Aktie ab. Charttechnisch ist die Dt. Wohnen allerdings angeschlagen. Ein Einstieg ist aktuell daher nicht ratsam. Erst wenn die Unterstützungszone bei 30,00/28,50 Euro bestätigt werden sollte, ist die Aktie einen Blick wert. Ich halte Sie auf dem Laufenden.

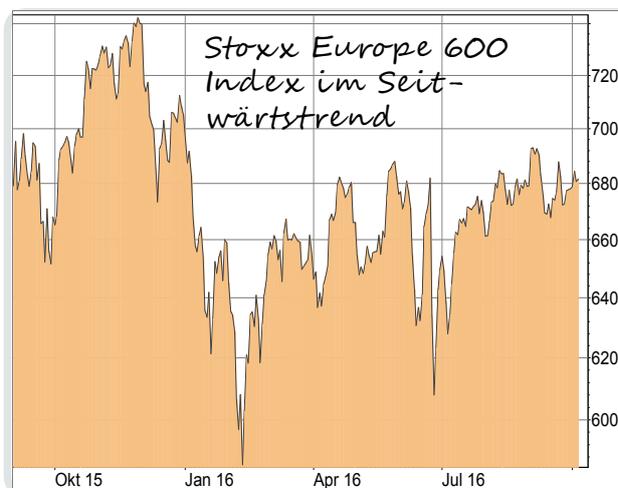
EUROPA-AKTIEN: 4 GRÜNDE FÜR ANSTIEG!

DIE ANGST AN DEN BÖRSEN NIMMT AB UND DIE KONJUNKTUR GEWINNT AN DYNAMIK. WERDEN EUROPÄISCHE AKTIEN UNTERSCHÄTZT?

Der Brexit, der Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union, rückt näher. Die britische Premierministerin will den Austrittsantrag bei der EU bis spätestens Ende März stellen. Was aber noch im Juni nach dem Brexit-Votum der Briten für ängstliches Zähneklappern bei den Anlegern sorgte, scheint jetzt die meisten kalt zu lassen. Zwar stürzte das Pfund weiter ab, aber der britische Aktienindex FTSE 100 kletterte nicht zuletzt wegen der schwächeren britischen Währung sogar auf ein neues Allzeithoch.

Die anderen europäischen Aktienindizes wie der DAX und der Euro Stoxx 50 behaupteten sich immerhin. Ein Auseinanderbrechen der EU oder der Eurozone wegen des Brexits scheint kaum jemand zu befürchten.

Woran liegt die aktuelle Gelassenheit der Börsianer? Zum einen hat der Anstieg beim Ölpreis auf den höchsten Stand seit Mitte August eine wichtige Sorge in den Hintergrund gedrängt. Zu niedrige Rohstoffpreise sind global gesehen schlecht für die Konjunktur.



■ **STOXX EUROPE 600**
Net Return Index (EUR)

■ **AKTUELLER KURS**
671,40 Punkte

■ **WKN / ISIN**
965821 / EU0009658210

■ **KOMMENTAR**
Der europäische Index hat sich vom Einbruch nach dem Brexit-Votum erholt, notiert aber immer noch unter dem Niveau von Jahresbeginn.

■ **MEINE EINSCHÄTZUNG**
kurzfristig → langfristig ↗

WIEDER MEHR KONJUNKTUR-DYNAMIK?

Zum anderen fielen die jüngsten Konjunkturdaten erstaunlich gut aus, auch in Europa. Doch die Konjunktur ist im Moment schwer einzuschätzen. Mal zeigen die Wirtschaftsdaten nach oben, mal nach unten. Derzeit sieht es so aus, als würde die Industrie global gesehen einen Aufschwung erleben. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass der erste Brexit-Schock verdaut ist und viele Unternehmen die Handbremse bei den Investitionen wieder gelöst haben.

Noch im August deutete wenig auf ein solches Szenario hin. Aber im September zeigten zuerst

Stimmungsindikatoren wie der ifo Geschäftsklimaindex wieder nach oben und in dieser Woche auch die Einkaufsmanagerindizes für das verarbeitende Gewerbe. Inzwischen gibt es so viele nationale Einkaufsmanagerindizes, dass sich daraus auch ein Gesamtbild der Weltkonjunktur ablesen lässt. Und derzeit sieht dies freundlich aus: Am deutlichsten verbesserte sich die Stimmung in der US-Industrie, dort erholte sich der Index wieder deutlich vom kräftigen Einbruch im August. Auch der Einkaufsmanagerindex für den Dienstleistungssektor vollführte im September einen regelrechten Sprung nach oben und erreichte das höchste Niveau seit 10 Monaten.

In Europa legten die Einkaufsmanagerindizes vor allem in Frankreich, Spanien und Italien deutlich zu. In Großbritannien schoss der Index sogar auf den höchsten Stand seit November 2015 nach oben – Brexit-Angst sieht anders aus. In Ostasien, der dritten großen Wirtschaftsregion, stagnierten die Einkaufsmanagerindizes. Das ist aber angesichts der immensen Strukturprobleme in China schon eine gute Nachricht.

VIELE GEFAHREN DROHEN

Die Analysten der Deka Bank haben die nationalen Einkaufsmanagerindizes zusammengefasst und daraus einen globalen Index erstellt. Dieser ist im September kräftig um 0,8 Punkte gestiegen und hat das höchste Niveau seit Dezember 2014 erreicht. Damit ist seit Ende 2015 ein – wenn auch holpriger – Aufwärtstrend erkennbar.

Die sich selbst verstärkenden Konjunkturkräfte könnten also in den nächsten Monaten zu einem höheren globalen Wachstum führen. Aber nur wenn alles gut läuft. Es gibt sehr viele Entwicklungen, die nicht nur die Stimmung in den Unternehmen, sondern auch an der Börse rasch wieder eintrüben könnten. Die Turbulenzen um die Deutsche Bank sind dafür nur ein Beispiel. Zu nennen sind neben einem möglichen Wahlsieg von Donald Trump auch so banale Entwicklungen wie ein erneuter Einbruch

beim Ölpreis oder erneut schwache Konjunkturdaten aus China.

Eine mögliche Zinserhöhung in den USA sehen wir dagegen weniger als Problem an. Denn die wird nur kommen, wenn es keine neuen Turbulenzen an den Märkten gibt und wenn die US-Konjunktur robust bleibt. Und dann ist der Zinsschritt auch verkraftbar.

4 GRÜNDE FÜR EINEN ANSTIEG EUROPÄISCHER AKTIEN

Während sich der US-Aktienindex S&P 500 in der Nähe seines Allzeithochs befindet, sind die europäischen Aktienindizes, abgesehen vom britischen FTSE 100 Index, weit davon entfernt. Daraus lässt sich zwar nicht unbedingt Nachholbedarf für die europäischen Aktien ableiten, aber Argumente für einen Kursanstieg gibt es durchaus:

1. Die Konjunktur in Europa scheint kurzfristig in eine schwungvollere Phase zu treten.
2. Der Euro bleibt wegen der möglichen Zinserhöhung in den USA eher schwach; das ist gut für die europäischen Exporteure.
3. Die Stimmung ist stabil. Risiken wie der Brexit oder eine neue Bankenkrise werden derzeit rasch beiseitegeschoben.
4. Die Charttechnik: Der Stoxx Europe 600 Index als Benchmark für den europäischen Aktien-

markt könnte nach einer längeren Seitwärtsbewegung vor einem Ausbruch nach oben stehen.

Mehr zum Stoxx Europe 600 Index finden Sie [hier in meinem Börsenlexikon](#).

FAZIT

Wer auf den europäischen Aktienmarkt setzen möchte, insbesondere längerfristig, sollte eher in den Stoxx Europe 600 Index investieren als auf in den Stoxx Europe 50 Index oder gar in den nur auf die Eurozone beschränkten Euro Stoxx 50 Index. Die viel breitere Streuung im Stoxx Europe 600 Index verringert das Anlagerisiko.

Investieren können Anleger über **Indexfonds (ETFs)** wie z.B. den ComStage STOXX Europe 600 NR UCITS ETF (WKN ETF060) und den db x-trackers STOXX Europe 600 UCITS ETF (DR) 1C (WKN DBX1A7).

Auch über **Indexzertifikate** wie das der HypoVereinsbank können Anleger auf den Stoxx Europe 600 Index setzen (WKN HVOAYF). Das Zertifikat hat den STOXX Europe 600 (Net Return) Index (EUR), in dem die Dividenden eingerechnet werden, als Basis. Auch die Commerzbank bietet ein solches Zertifikat an (WKN CB6JAK). Grundsätzlich sollten Sie darauf achten, kein Zertifikat auf den Preisindex, der die Performance ohne Dividenden darstellt, zu wählen.